

Exkursion Bauhaus Designkurs 12K

Pünktlich um 9 Uhr trafen sich StudentInnen des 12. Jahrganges des Designkurses am verabredeten Treffpunkt. Die Stimmung war entspannt und mit guten Gesprächen fuhren wir per Zug nach Dessau.

Dort angekommen lag zwischen Bahnhof und Bauhaus ein Fußweg von 10 Minuten- bereits gepflastert mit interessanten Informationen bezüglich der Anwendung von Bauhausideen. Flankiert von modernen Glasgebäuden der Hochschule Anhalt bahnten wir uns den Weg zum dem von Walter Gropius 1926 konzipiertem Ensemble.

Es soll Menschen geben, die diese in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts errichteten Gebäude als „gegenwärtig entstanden“ bezeichnen.

Erst bei genauerem Sehen erfasst man die innovativen Gedanken des Baumeisters, auch wenn sich die Mehrheit seiner Zeitgenossen mit diesen geraden Formen des Bauens nicht so recht anfreunden konnten.

Dennoch Gropius setzte Zeichen, deren Widerhall bis heute anhält.



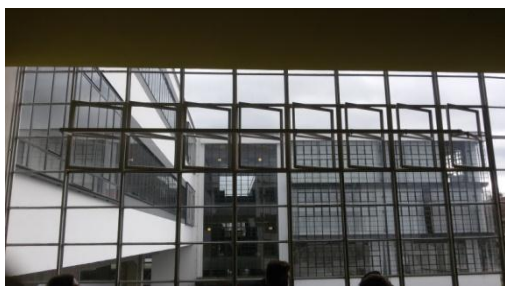
Unsere Gästeführerin erwartete uns im ehemaligen **Werkstatttrakt**. Charmant und abwechslungsreich führte sie uns durch die verschiedenen Teilbereiche der Stiftung Bauhaus. Der **Eingangsbereich** nüchtern und einladend zugleich wirkend, wird dominiert durch die Farbgebung Schwarz, farbiges Grau und Weiß. Die Einbeziehung von Heizungsrohren, Formstücken, Lampen, Treppen usw. als Gestaltungselemente des Gesamtkunstwerkes unterstreichen den modernen Charakter. Bis heute ein Argument aus allen Teilen der Welt nach Dessau zu kommen, um diese Kleinod der Architektur selbst zu durchschreiten.

Alle Gebäudeteile und Funktionsbereiche (der **Werkstatttrakt**, die **Berufsschule**, die **Aula**, das **Mensa**, **Atelierhaus** auch als Internat bekannt) sind miteinander verbunden.

Treppenhäuser und Aufgänge sind farblich unterschiedlich gefasst, dienen somit der Orientierung bei gleichzeitiger Belebung des Gesamteindrucks. Das durch Sonneneinwirkung sich ergebende Farbenspiel gibt es gratis.

Ein extravaganter Höhepunkt des Rundganges war der Besuch der „Aula“. In ihrer wechselvollen Geschichte fungierte sie bereits als Tanzsaal, Turnhalle, Abstellraum und inzwischen wieder als Ort für Theater, Musik, Bücherlesungen und Kulisse für ZDF-Kultur-Aufzeichnungen. Auch hier ist die klare Hinwendung zur Funktionalität nicht zu leugnen und möglicherweise ist die Farbdominanz von Schwarz der Grund dafür, dass alle Designer bis heute diese Farbe verehren.

Uns wurde verdeutlicht, wie anders die Ausbildung der Studenten an dieser Einrichtung verlief. Die Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Materialien, Techniken und Anforderungskriterien an



Gestalter waren Kernbestandteil der Ausbildung, wurden im Rahmen von Vorlesungen und praktischen Übungen erprobt. Oftmals, so unserer Gästeführerin, stand das Experiment und praktische Tun als Erkenntnis. Bestes Beispiel hierfür: eine gläserne Vorhangfassade, inspiriert vom Fabrikbau, Fenster die mittels Kurbel und Kette geöffnet werden. Ein bis heute preiswerter, zuverlässiger und funktionaler Mechanismus. Diese großen

Fensterfronten, Markenzeichen für Walter Gropius, lassen bis heute das Tageslicht in alle Räume fluten und waren Maßstab für Studenten und Absolventen.

Das „Gropius-Zimmer“, ein weiterer Höhepunkt unserer Besichtigungstour; zentral im Verbindungsbau gelegen, genoss von hier aus der Hausherr, gleich einem Kapitän auf der Kommandobrücke stehend, den Blick über das Areal bei gleichzeitiger „Kontrolle“ des Arbeitseifers aller Studierenden und Meister. Beeindruckend die Rekonstruktion des Arbeitszimmers an Hand alten Fotografien und Beschreibungen. Fasziniert standen wir vor dem originalen, sehr kleinen aber dennoch bis in die letzte Ecke funktionalen Schreibtisch. Auch er ein Gradmesser für Schlichtheit. Ebenso die integrierten Schränke und Regale. Die Schaffung eines Raumes im Raum, durch die Einfügung einer gläsernen Vitrine als Raumteiler ist ein seit gut 10 Jahren gebräuchliches Detail moderner Innenraumgestaltung.

„Alltagsgegenstände“ werden zu Kunstobjekten, an der Wand hängende Heizkörper übernehmen die im Barock üblichen Porträts der Hausherrn- hier herrscht Moderne.

Überraschend der angenehme Sitzkomfort in den von Marcel BREUER entworfenen Sitzmöbeln sowohl als Solitäre, als Klappvariante in der Aula oder als Bestuhlung der Mensa. Überall konnten wir unsere theoretischen Kenntnisse des Kunstunterrichtes praxisnah erproben und vertiefen.

Meisterhäuser

Nach der Mittagspause und einem kurzen Gang durch den „Bauhaus- Shop“ ging es zu den Wohnstätten der Bauhausmeister, gelegen in einem damals bereits vorhandenen kleinen Kiefernwäldchen.

Auch diese Gebäude könnten vor kurzem erst gebaut worden sein- so modern wirkten sie auf uns. Wir waren angetan von solch fortschrittlichem Gedankengut. Gropius schuf nicht nur Häuser sondern auch gute Arbeits- und Lebensbedingungen für seine Mitarbeiter und deren Familien.

Auch hier dominieren große Glasflächen, lichtdurchflutete Ateliers, in denen die Hausherrn Kandinsky, Klee, Schlemmer, Feininger wunderbare Meisterwerke entstehen ließen. Besonders die Türen lassen aufgrund ihrer schmalen Maße optisch die Flure größer wirken. Die individuell gestalteten Wohninnenräume, spiegelten die Präferenzen der Künstler wider. Als Beispiel sei hier Kandinsky zu nennen, dessen Fensterrahmen vergoldet und mit schwarz und rose' abgesetzt waren. Aus den Grundrisszeichnung war ersichtlich, dass auch hier ein Schiff Grundlage für die Platzierung der Gebäude war..

Nach gut fünf Stunden Besichtigung ließen wir auf dem Rückweg zum Bahnhof die ersten Eindrücke sacken. Es war ein abwechslungsreicher, informativer Tag. Wir hatten das Glück, im Unterricht besprochenen Gedanken zum Neuen Bauen und zum Designen in der Realität, am Ort ihres Entstehens zu erleben.

Christin Julius

